
	<u>Truppmannausbildung Teil I+ II</u>	<u>Jahrgangsstufen 9 und 10</u>	<u>Gültig ab: 09/2015</u>
Feuerwehrunterricht			
Thema	1 Lehrgangsorganisation		
Inhalte	Einführung in den Gesamtlehrgang - Organisatorisches - Stundenplan - Lernziele - Abschlussgespräch		
Konkretisierung	- über Ablauf und Zielsetzung des Lehrgangs informiert werden und am Lehrgangsende Gelegenheit zur Kritik erhalten		
Bezüge zur Sprachbildung	Sprechen - freies Sprechen mit Unterstützung - mündliches Nachfragen - Darstellen von Zusammenhängen		
Bezüge zur Medienbildung	Nutzung von Power Point		
fächerverbindende Bezüge und fächerübergreifende Absprachen	/		
Formate der Leistungsbewertung	/		
Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, Klausuren und Lernstandserhebungen	entfällt		
zeitlicher Rahmen	Klassenstufe 9: 1 Stunde	Klassenstufe 10: 1 Stunde	


	<u>Truppmannausbildung Teil I+II</u>	<u>Jahrgangsstufen 9 und 10</u>	<u>Gültig ab: 09/2015</u>
Feuerwehrunterricht			
Thema	2 Rechtsgrundlagen		
Inhalte	<p>Aufgaben der Gemeinde / Organisation der Gemeindefeuerwehr / Träger der Feuerwehr</p> <p>Arten und Aufstellung der Gemeindefeuerwehr /Aufgaben der Feuerwehr /Aufstellung / Einsatzgrundzeit /Gliederung und Leitung der Gemeindefeuerwehr</p> <p>Ausbildung / Funktionsträger /Ausbildung ehrenamtlicher Angehöriger /Dienstgrad-und Funktionsabzeichen</p> <p>Rechtsstellung von Feuerwehrangehörigen /Aufnahme / Heranziehung / Verpflichtung /Ehrenamt / ehrenamtliche Tätigkeiten /Rechte und Pflichten</p> <p>Straßenverkehrsordnung / Dienstbetrieb / Sonderrechte / Wegerechte</p>		
Konkretisierung	Rechtsgrundlagen	- wissen, dass es Verordnungen und Erlasse zu diesem Gesetz sowie Feuerwehrdienstvorschriften, Satzungen der Gemeinden und Unfallverhütungsvorschriften gibt, die Tätigkeiten, Organisation und Ausbildung der Feuerwehren bzw. Feuerwehrangehörigen regeln	FwDV'en bzw. Einsatz- und Ausbildungsanleitungen, UVV, Satzungen auszugsweise darstellen

	<p>Begriff der Feuerwehr Zweck und Anwendungsbereich</p> <p>Träger der Feuerwehr</p> <p>Aufgaben der Gemeinden im Brandschutz und in der Allgemeinen Hilfe</p>	<p>- wissen, dass der Zweck dieses Gesetzes die Gewährleistung vorbeugender und abwehrender Maßnahmen ist</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. gegen Brandgefahren (Brandschutz) 2. gegen andere Gefahren (Allgemeine Hilfe) und 3. gegen Gefahren größeren Umfanges (Katastrophenschutz) <p>- wissen, welche Träger der Feuerwehren hinsichtlich der kommunalen Ebenen in der Aufgabenpflicht stehen</p> <p>- wissen, dass die Gemeinden zur Erfüllung ihrer Aufgaben im Brandschutz und in der Allgemeinen Hilfe</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende Feuerwehr aufzustellen und mit den erforderlichen baulichen Anlagen und Einrichtungen auszustatten haben 	<p>Die Feuerwehr ist eine öffentliche (BF, FF) oder private (WF) Einrichtung zur Abwehr von Gefahren für Leben, Gesundheit und Sachwerte durch Brände, Explosionen, Naturereignisse, Unfälle u.ä. Ereignisse. DIN 14 011 Begriffserklärung des Brandschutzes, der Allgemeinen Hilfe und des Katastrophenschutzes</p> <p>Verpflichtung zum Aufstellen einer Feuerwehr</p>
--	--	---	--

	<p>Aufgaben der Gemeinden im Brandschutz und in der Allgemeinen Hilfe</p> <p>Arten der Feuerwehr</p> <p>Aufgaben der Feuerwehr</p>	<p>- wissen, dass die Gemeinden zur Erfüllung ihrer Aufgaben im Brandschutz und in der Allgemeinen Hilfe</p> <p>1. eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende Feuerwehr aufzustellen und mit den erforderlichen baulichen Anlagen und Einrichtungen auszustatten haben</p> <p>- wissen, dass es neben den Freiwilligen Feuerwehren noch Berufsfeuerwehren, Werkfeuerwehren und Pflichtfeuerwehren gibt bzw. geben kann und dass Vorgaben über deren Einrichtung, Organisation, Aufgaben und Zuständigkeiten im LBKG und ergänzenden Rechtsvorschriften enthalten sind [</p> <p>- wissen, dass die Feuerwehren nach pflichtgemäßem Ermessen die erforderlichen Maßnahmen zu treffen haben, um Brand- oder andere Gefahren abzuwehren</p>	<p>nur Übersicht, keine Details!</p> <p>- Tätig werden bei „Gefahr im Verzug“</p> <p>- Treffen der erforderlichen Maßnahmen nach pflichtgemäßem Ermessen</p>
--	--	---	--


	<p>Aufstellung der Gemeindefeuerwehr</p> <p>Ausbildung von ehrenamtlichen Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr</p> <p>Ausbildung für Sonderfunktionen</p> <p>Dienstgrad- und Funktionsabzeichen der Feuerwehr</p>	<p>- wissen, dass in Städten mit mehr als 90.000 Einwohnern die Feuerwehr-Einheiten aus hauptamtlichen Feuerwehrangehörigen (Berufsfeuerwehr) bestehen müssen</p> <p>- wissen, dass in Gemeinden ohne Berufsfeuerwehr eine Freiwillige Feuerwehr aufzustellen ist</p> <p>- wissen, dass die Feuerwehren zugelassene oder anerkannte Ausrüstungen verwenden</p> <p>- wissen und erklären, wie die einzelnen Ausbildungsabschnitte sowie die Kriterien der Ausbildung von ehrenamtlichen Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren festgelegt sind</p> <p>- wissen und erklären, was unter Sonderfunktionen verstanden wird und welche Ausbildung wahrgenommen werden kann</p> <p>- wissen, was die Dienstgradabzeichen und Helmkennzeichnung bedeuten und wie die Funktionen (Dienstgrade) der ehrenamtlichen Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren zugeordnet werden</p>	<p>Truppmannausbildung sowie Technische Ausbildung auf Standort- und Kreisebene</p> <p>Atemschutzgeräte-träger Maschinist Sprechfunker</p>
--	---	--	--

Bezüge zur Sprachbildung	Sprechen - freies Sprechen - mündliches Nachfragen - Darstellen von Zusammenhängen	
Bezüge zur Medienbildung	Nutzung von Power Point	
fächerverbindende Bezüge und fächerübergreifende Absprachen	Interpretation von Diagrammen und Statistiken (Mathematik)	
Formate der Leistungsbewertung	- Mitarbeit - Kurzkontrolle	
Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, Klausuren und Lernstandserhebungen	entfällt	
zeitlicher Rahmen	Klassenstufe 9: 12 Stunden	Klassenstufe 10: 4 Stunden

	<u>Truppmannausbildung Teil I + II</u>	<u>Jahrgangsstufen 9 und 10</u>	<u>Gültig ab: 09/2015</u>
Feuerwehrunterricht			
Thema	3 Unfallversicherung		
Inhalte	Sachschäden / Lohnfortzahlung / Rechtsstellung /Ersatz von Sachschäden /Unfallversicherung / Zusatzversicherung		
Konkretisierung	<p>Aufnahme, Heranziehung, Verpflichtung und Entpflichtung der ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen</p> <p>Ehrenamt, ehrenamtliche Tätigkeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - wissen, dass man ab dem 16. Lebensjahr den Feuerwehrdienst aufnehmen kann - er endet mit dem 63. Lebensjahr] - wissen, dass ab dem vollendeten 60. Lebensjahr der ehrenamtliche Feuerwehrangehörige durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Bürgermeister den Feuerwehrdienst mit sofortiger Wirkung beenden kann, ohne dass es einer Entpflichtung bedarf - wissen, dass die Aufnahme auf Vorschlag des Wehrleiters/ -führers durch den Bürgermeister erfolgt - wissen, dass die für den Feuerwehrdienst geistige und körperliche Einsatzfähigkeit durch ein ärztliches Attest nachzuweisen ist - wissen, dass aus wichtigem Grund der Bürgermeister die Entpflichtung vornehmen kann - wissen, dass Bürger berechtigt aber auch verpflichtet sind, ein Ehrenamt für die Gemeinde zu übernehmen 	Unterschied von „Aufnahme- bzw. Heranziehung“ von Personen Verpflichtung durch den Bürgermeister mit Handschlag

	Arbeits- und dienstrechtliche Sicherung	- wissen, dass Inhaber eines Ehrenamtes, wenn sie in einem Dienst-/ Arbeitsverhältnis stehen, nicht aus diesem Grund entlassen oder in eine andere Gemeinde versetzt werden dürfen	
	Schweigepflicht	- wissen, dass eine Verpflichtung zur Verschwiegenheit besteht	
	Treuepflicht	- wissen, dass eine besondere Treuepflicht gegenüber der Gemeinde besteht	
	Rechtsstellung der ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen	- wissen und erklären können, dass die ehrenamtlich tätigen Angehörigen der Gemeindefeuerwehr einer Dienstpflicht unterliegen	
	Dienstpflichten	<ul style="list-style-type: none"> - Verpflichtung zur regelmäßigen Teilnahme am Dienst - bei Übung und Alarm sich am Gerätehaus zum Dienst einzufinden haben - den dienstlichen Weisungen der Vorgesetzten nachzukommen - Ausbildungs- und Unfallverhütungsvorschriften sowie gerätespezifische Hinweise für den Dienst beachten - die ihnen anvertrauten Ausrüstungsstücke, Geräte und Einrichtungen gewissenhaft zu pflegen und sie nur zu dienstlichen Zwecken zu benutzen 	Teilnahme an Aus- und Fortbildung, Übungen, Lehrgängen

Bezüge zur Sprachbildung	Sprechen - freies Sprechen - mündliches Nachfragen - Darstellen von Zusammenhängen - Erklären, Argumentieren	
Bezüge zur Medienbildung	Nutzung von Power Point und entsprechenden offiziellen Seiten (Gemeindeordnung etc.)	
fächerverbindende Bezüge und fächerübergreifende Absprachen	Interpretation von Diagrammen und Statistiken (Mathematik) Ehrenamt/Gemeindeordnung (Politische Bildung)	
Formate der Leistungsbewertung	- Mitarbeit - schriftliche Kurzkontrolle	
Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, Klausuren und Lernstandserhebungen	entfällt	
zeitlicher Rahmen	Klassenstufe 9: 6 Stunden	Klassenstufe 10: 2 Stunden

	<u>Truppmannausbildung Teil I + II</u>	<u>Jahrgangsstufen 9 und 10</u>	<u>Gültig ab: 09/2015</u>
Feuerwehrunterricht			
Thema	4 Brennen und Löschen		
Inhalte	Verbrennungsvorgang (Oxidation) / Voraussetzungen des Brennens / Brandklassen Grundlagen des Löschvorganges / Löschwirkungen / Löschmittel		
Konkretisierung	Bedeutung des Themas für die Praxis Oxidation und Oxidationsge- schwindigkeit	- wissen, dass ohne Grundlagen- kenntnisse über den Verbren- nungsvorgang ein richtiger und ungefährlicher Löscheinsatz nicht möglich ist - verstehen, warum zur Einleitung eines Verbrennungsvorgangs zunächst Wärme (Energie) zugeführt werden muss	Auswahl geeigneter Löschmittel, richtiger Löschmittel- bzw. Geräteeinsatz aus Beispielen ableiten, wie z.B. Rosten, Oxidieren, Gären etc. Definition Verbrennungsvorgang ableiten! Hinweise auf mögliche Zündquellen!


	<p>BRENNBARER STOFF Einteilung nach Form und Zustand</p> <p>Zusammenhang zwischen Aggregatzustand und Verbrennungsverlauf Entstehung von Atemgiften</p> <p>SAUERSTOFF Zusammensetzung der Luft, Eigenschaften des Sauerstoffs</p> <p>ZÜNDENERGIE verschiedene Formen der Zündenergie</p> <p>ZÜND-TEMPERATUR</p>	<p>- verstehen, dass es brennbare Stoffe in unterschiedlichem Zustand (Aggregatzustand) gibt, dass sie mit unterschiedlicher Feuererscheinung brennen und warum dies so ist</p> <ul style="list-style-type: none"> - feste glutbildende Stoffe - flüssig werdende Stoffe - flüssige Stoffe - gasförmige Stoffe <p>- den Zusammenhang zwischen Aggregatzustand und Verbrennungsverlauf erklären können</p> <p>- wissen, dass bei vielen Verbrennungsabläufen auch Atemgifte entstehen</p> <p>- die Zusammensetzung der Luft und die Eigenschaften des Sauerstoffs beschreiben können</p> <p>- die verschiedenen Formen der Zündenergie beschreiben können</p> <p>- erklären können, was unter einer Selbstentzündung zu verstehen ist und Beispiele benennen können</p>	<p>Unterschiedliche brennbare Stoffe zeigen, anschl. zünden, Abbrand beobachten und beschreiben lassen! Holz, Kohle, Benzin, Metalle Holz, Papier Wachs, Fett, Teer Benzin, Diesel Erdgas, Propan</p> <p>Ausdampfen von Flüssigkeiten (es brennen nur die Dämpfe!) Experiment durchführen!</p> <p>Schutz vor Atemgiften</p> <p>die Luft ist ein Gas-gemisch, nicht brennbar, unterhält die Verbrennung</p> <p>mechanische, elektrische, chemische Wärmeenergie (offene Flamme, heiße Oberflächen) anhand konkreter Beispiele</p>
--	---	--	--

	<p>Sauerstoff/ Mischungsver- hältnis</p> <p>Verhältnis von Oberfläche zur Masse</p> <p>Selbstentzündung</p> <p>Brandklassen A, B, C, D</p> <p>Unfallverhütung</p>	<p>- erklären, wie sich das Brandverhalten brennbarer Stoffe in Abhängigkeit von der Sauerstoff- konzentration bzw. dem Mischungs- verhältnis (brennbarer Stoff/Sauer- stoff) ändert</p> <p>- wissen, wie sich das Brandverhal- ten verschiedener Stoffe verändert, wenn die wirksame Oberfläche vergrößert wird</p> <p>- verstehen, warum bei festen brennbaren Stoffen das Mischungs- verhältnis ohne Änderung der Sauerstoffkonzentration in die Re- aktionsgeschwindigkeit bis hin zur Explosion (Staubexplosion!) gesteigert werden kann</p> <p>- verstehen, wie der Sonderfall einer Selbstentzündung verläuft</p> <p>- wissen, dass brennbare Stoffe nach ihrem Aggregatzustand und Brandverhalten in Brandklassen eingeteilt werden und diese Einteilung die maßgebliche Grundlage für die Zuordnung jeweils geeigneter Löschmittel darstellt</p> <p>- die Unfallverhütung während der evtl. Kleinexperimente mit berücksichtigen</p>	<p>Denkanregungen bringen Experimente durch- führen, z.B. glimmen- den Holzspan in reinen Sauerstoff halten Holzklotz, Holzwolle, Holzstaub</p> <p>Beispiele: Holzsplit, Holzspan, Hobelspäne, Sägemehl, Holzwolle, Holzstaub</p> <p>Vorgang einer Selbstentzündung z.B. weißer Phosphor oder Heu-Selbst-entzündung Übersicht: Brandklassen und Zuordnung von brennbaren Stoffen</p> <p>Vorsicht beim Umgang mit brennbaren Materialien!</p>
--	---	---	--


	<p>Unterbrechen des Verbrennungsvorgangs „Löschen“</p>	<p>- erklären können, woraus ein Löschvorgang (Beseitigung von Verbrennungsvoraussetzungen) besteht und wie dies durch den Einsatz von Löschmitteln und –geräten (z.B. Löschdecke, Feuerpatsche) erreicht werden kann</p>	<p>Experimentalvortrag keine schwierigen Begriffe, wie z.B. spezifische Wärmekapazität etc., verwenden!</p>
	<p>Löschwirkungen Löschregel</p>	<p>- verstehen, warum Flammenbrände möglichst erstickt und Glutbrände möglichst abgekühlt werden sollten</p>	<p>Versuche durchführen und daraus Erkenntnisse ableiten!</p>
	<p>Löschmittel</p>	<p>- erklären können, dass Löschmittel Stoffe sind, die störend auf den Verbrennungsvorgang einwirken, indem sie eine oder mehrere Voraussetzungen für die Verbrennung unterbinden - für den Einsatz wichtige Grundlagen über Eigenschaften der Löschmittel Wasser, Schaum und Pulver wiedergeben können</p>	<p>Details sind Gegenstand weiterführender Lehrgänge (TrFü, GrFü)!</p>
	<p>Löschmittel „Wasser“</p>	<p>- wissen, welche Belange beim Löschmittel „Wasser“ zu beachten sind und bei welchen Gegebenheiten Wasser nicht eingesetzt werden darf</p>	<p>elektrisch leitfähig - Mindestabstände in elektrischen Anlagen - Verdampfung bei hohen Temperaturen Brände von Flüssigkeiten -</p>

		Kaminbrände - Metallbrände - Chemikalien - quellfähige Stoffe
Löschschaum	- erklären können, für welche Art von Bränden Löschschaum eingesetzt wird, welche Schaumart mit welchem Gerät hergestellt wird und zu welchen Einsatzarten Löschschaum nicht eingesetzt werden sollte	Schaumarten Verschäumung, Netzmittel elektrisch leitfähig
Löschpulver	- erklären können, für welche Art von Bränden Löschpulver eingesetzt wird	Verschiedene Löschpulver schlagartige Löschwirkung Schäden durch Pulver
Kohlendioxid	- erklären können, für welche Art von Bränden Kohlendioxid eingesetzt wird	Vorsicht für Menschen beim Fluten von geschlossenen Räumen mit Kohlendiox
Sonstige Löschmittel		z.B. Sand

Bezüge zur Sprachbildung	Sprechen - Fachtermini benutzen - mündliches Nachfragen - Darstellen von Zusammenhängen - Arbeiten mit Abkürzungen (Bedeutung erklären können)	
Bezüge zur Medienbildung	Nutzung von Power Point	
fächerverbindende Bezüge und fächerübergreifende Absprachen	Fremdwörter erkennen und nutzen (Deutsch) Oxydation (Chemie)	
Formate der Leistungsbewertung	- mündliche Leistungskontrolle - schriftliche Leistungskontrolle	
Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, Klausuren und Lernstandserhebungen	entfällt	
zeitlicher Rahmen	Klassenstufe 9: 8 Stunden davon Praxis: 2 Stunden	Klassenstufe 10: 6 Stunden davon Praxis. 2 Stunden

	<u>Truppmannausbildung Teil I + II</u>	<u>Jahrgangsstufen 9 und 10</u>	<u>Gültig ab: 09/2015</u>
Feuerwehrunterricht			
Thema	5 Fahrzeugkunde		
Inhalte	5.1 Feuerwehrfahrzeuge / Grundlagen der Fahrzeugnormung / Arten / Einteilung der Feuerwehrfahrzeuge / Begriffsbestimmungen 5.2 Praktische Unterweisung / Stationsausbildung / Vorstellen der Löschfahrzeuge / Anwendungsbereich / Beladung der Löschfahrzeuge		
Konkretisierung	Arten der Feuerwehrfahrzeuge Erkennungsmerkmale Normbezeichnungen, Beladung, Besatzung, Führerscheinklassen - wissen, welche Besatzungs- Stärke den o.g. Feuerwehrfahr-	- die wichtigsten Arten der Feuer- wehrfahrzeuge sowie deren Einsatzbereiche erklären - vorgenannte Feuerwehrfahrzeuge anhand äußerlicher Merkmale unterscheiden - die Normbezeichnungen inklusive Kurzbezeichnungen der vorgenannten Feuerwehrfahrzeuge erklären	Grobrastereinteilung: Löschfahrzeuge Hubrettungsfahrzeuge Rüst-/Gerätefahrzeuge TSF, LF, TLF, DL, RW, GW (jeweils nur die wichtigsten Typen!)

	<p>zeugen zugeordnet ist (Trupp, Staffel, Gruppe) - wissen, dass bei Löschfahrzeugen im Regelfall die feuerwehrtechnische Beladung für Truppmänner auf der rechten und für Truppführe auf der linken Fahrzeugseite verlastet ist, wo sich die wichtigsten Ausrüstungsgegenstände zur Brandbekämpfung, Hilfeleistung und Sicherung befinden</p>	<p>Grobraster nur von GW-TS, KLF, MLF, HLF 10, HLF 20, TLF 2000, TLF 3000, TLF 4000 weiterführende Kenntnisse sind bei der anschließenden Truppmannausbildung - Teil 2 - zu vermitteln</p>
Bezüge zur Sprachbildung	<p>Sprechen - Fachtermini benutzen - mündliches Nachfragen - Darstellen von Zusammenhängen - Arbeiten mit Abkürzungen (Bedeutung erklären können)</p>	
Bezüge zur Medienbildung	Nutzung von Power Point	
fächerverbindende Bezüge und fächerübergreifende Absprachen	Fremdwörter erkennen und nutzen (Deutsch)	
Formate der Leistungsbewertung	- mündliche Leistungskontrolle	
Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, Klausuren und Lernstandserhebungen	entfällt	
zeitlicher Rahmen	Klassenstufe 9: 4 Stunden davon Praxis: 2 Stunden	Klassenstufe 10: 2 Stunden davon Praxis: 1 Stunde

	<u>Truppmannausbildung Teil I+II</u>	<u>Jahrgangsstufen 9 und 10</u>	<u>Gültig ab: 09/2015</u>
Feuerwehrunterricht			
Thema	6 Gerätekunde		
Inhalte	<p>6.1 Persönliche Ausrüstung / Mindestausrüstung / ergänzende Ausrüstung / Warnkleidung / Anlegen der Ausrüstung</p> <p>6.2 Löschgeräte / Schläuche / Armaturen / Übersicht / Unterteilung / Begriffsbestimmungen</p> <p>6.3 Praktische Unterweisung / Stationsausbildung / Anwendung und Handhabung von Ausrüstung / Löschgeräte / Armaturen und Druckschläuche</p> <p>6.4 Rettungsgeräte / tragbare Leitern / Feuerwehrleinen / Sprungrettungsgeräte</p> <p>6.5 Praktische Unterweisung / Stationsausbildung / Feuerwehrleinen / Anwendung von Knoten und Stichen / Anwendung von tragbaren Leitern / Sprungrettungsgeräte</p>		
Konkretisierung	Persönliche Ausrüstung, Mindestausrüstung	- zum Schutz vor den Gefahren im Feuerwehrdienst Schutzkleidung tragen	GUV – V C 53

	<ul style="list-style-type: none"> > Fw-Schutzanzug > Fw-Schutzhelm > Fw-Schutzhandschuhe > Fw-Schutzschuhwerk (Fw-Sicherheitsstiefel) - ergänzende persönliche Ausrüstung > Feuerwehraltegurt > Fw-Leine mit Leinenbeutel > Atemschutzgerät > Infektions (Aids)-handschuhe > Warnkleidung - Anlegen der Ausrüstung spezielle persönliche Schutz-ausrüstung 	<ul style="list-style-type: none"> - die Bedeutung der persönlichen Ausrüstung, ihre Einsatzmöglichkeiten und Einsatzgrenzen erklären - erklären können, welche Bestandteile bzw. Ausrüstungsgegenstände zur Mindestausrüstung, welche zur ergänzenden persönliche Ausrüstung gehören und Mängel an der Ausrüstung erkennen - wissen, wie die persönliche Schutz-ausrüstung richtig angelegt wird - wissen, für welchen zusätzlichen Schutz der Feuerwehraltegurt dient - bei besonderen Gefahren im Feuerwehrdienst zusätzliche Schutz-ausrüstung tragen - wissen, welche speziellen Schutz-ausrüstungen es darüber hinaus für besondere Einsätze gibt und wie diese Ausrüstung auf Anordnung anzulegen (nur Wärmeschutz-ausrüstung!) ist 	<ul style="list-style-type: none"> § 4 FwVO sowie § 17 UVV Feuerwehr Fw-Schutzkleidung nach HUPF benutzen Fw-Schutzkleidung zeigen und erklären Einen Teilnehmer Helm aufsetzen lassen und erklären Schutz vor Infektionen vgl. Einsatz- u. Ausbildungsanleitung „Grundtätigkeiten-Lösch- und Hilfeleistungseinsatz“ die ergänzende persönliche Ausrüstung zeigen und erklären § 12 Abs. 2 UVV Schnittschutz (Beinlinge) beim Arbeiten mit der Motorsäge nur Übersicht, keine Details! Flammschutzhauben und -anzüge Chemikalienschutz-ausrüstung Strahlenschutz-ausrüstung
--	--	--	---

	<p>tragbare Feuer löscher</p> <ul style="list-style-type: none">- Zweck und Anwendungsbereich- Arten der Feuerlöscher-Unterteilung (Löschgröße und Gewicht)- Aufbau und Funktion (Lösch- und Treibmittel, Sicherheitseinrichtungen)- Feuerlöscherbeschriftung / Kennzeichnung- Brandklassen und Zugehörigkeit der Löschmittel- Einsatzhinweise
--	---

	<p>Schläuche (Schlaucharten) Einsatzgrundsätze Beim Umgang mit Druckschläuchen Unterteilung der Schläuche</p>	<ul style="list-style-type: none"> - wissen, welche Schlaucharten es gibt und wo sie eingesetzt werden [LZS 1] die Behandlung von Schläuchen, der Transport auf Fahrzeugen, die Reinigung - wissen, dass Schläuche in Abhängigkeit vom Durchmesser in A-, B-, C- und D-Schläuche eingeteilt werden und die zugehörigen Standard-Normlängen erklären - Druckschläuche (Polyester) weiß oder rot aus Markenpolyester Empfohlen werden helle Farben und Farben mit Warnwirkung z.B. <ul style="list-style-type: none"> - rohweiß - signalgelb - signalrot - signalorange - signalgrün - sonstige Farben - Schwarz (in Sonderfällen) - Druckschläuche (formstabil) als Schnellangriffseinrichtung - Druckschlauch DN 25 (formstabil für Hochdruckeinrichtung) - Druckschläuche WA / WB 	<p>Saugschläuche, Druckschläuche, Druckschläuche S Keine Details wie z. B. Webverfahren, Material, Prüfdrücke, Aufbau und Fertigung Geräte zeigen und schrittweise erklären A-5-K (Kupplung) A-20-K B-5-K B-20-K B-35-K (für DLK) C-52/15 K C-42/15 K C-42/30 K – C-42/15-K für Pulver (elektrisch leitfähig) D-5-K D-15-K DN 25 / 50 m Länge DN 33 / 30 m Länge 30 bzw. 60 m Länge WA aus Gummi WB aus Kunstfaser (20, 30, 35 m Länge) A 110 (1,6 m + 2,5 m Länge) B 75 (1,6 m Länge) C 52 (1,6 m Länge) (C 52 mineralölbeständig</p>
--	---	--	--

	(formstabil für Wandhydranten) und elektrisch leitfähig - Saugschläuche (formstabil)
--	---

	<p>Schläuche und Gefahrguteinsatz Schlauchzubehör</p> <ul style="list-style-type: none"> - Saugschlauch D für Löschmittel- zusätze - wissen, dass es besondere Schläuche zum Durchfluss gefährlicher aggressiver Flüssigkeiten gibt - verschiedene Arten von Kupplungs- schlüssel - verschiedene Arten von Schlauch- halter - elastische Schlauchbinden - verschiedene Arten von Schlauch- brücken - Rohr-Schlauchüberführung - verschiedene Möglichkeiten zum Tragen von C- Druckschläuchen wie: Schlauchtrageriemen C-Schlauchtragekorb C- Schlauchhaspel - fahrbare Schlauchhaspel für B-Druckschläuche wie: Ein-Personen-Haspel Zwei-Personen-Haspel 	<p>1,5 bzw. 3,0 m Länge keine weiteren Details erklären Geräte zeigen und schrittweise erklären 2 B-Holz 2 B-Leichtmetall 2 B Gummi Geräte zeigen und schrittweise erklären Geräte zeigen und schrittweise erklären</p>
--	---	---

	<p>Wasserführende Armaturen - Armaturen in der Feuerwehr (Unterteilung)</p>	<p>Zweck, Anwendungsbereich und Funktion nachfolgender Armaturen Kupplungsarten: Druck-, Saug-, Fest- und Blindkupplungen mit Dichtungen, Saug- und/oder Drucklippe A = 110 mm, B = 75 mm, C = 42/52 mm, D = 25 mm Übergangsstücke: Armaturen zur Löschmittelentnahme Standrohr Saugkorb (Saugschutzkorb) Armaturen zur Löschmittelfortleitung: Verteiler, Zumischer, Druckbegrenzungsventile, Absperrorgane, Sammelstück (Stützkrümmer) Armaturen zur Löschmittelabgabe: Mehrzweckstrahlrohre, Strahlrohre für Löschpulver, Pistolenstrahlrohre, Hohlstrahlrohre, Schaumstrahlrohre,</p>	<p>Auf eine sinnvolle Unterteilung der Armaturen ist zu achten! zur Verbindung von Schläuchen, Leitungen, Armaturen, Geräten Geräte zeigen und schrittweise erklären zum Verbinden, Reduzieren oder Erweitern der Druckleitungen Zweck, Aufbau, Wirkungsweise, Einsatzhinweise Z 2, Z 4, Z 8 bzw. Z 4R S 2, S4, M2, M 4 Umschaltbare Schaumrohre S2, M2, S4, M4 D 1,5 m</p> <p>- wissen, dass beim Umgang mit Feuerwehrgeräten sicher gearbeitet werden muss</p>
--	---	---	--

	<p>Wenderohre, Monitore, Hydroschild Stützkrümmer, Löschlanzen Zubehör: Kupplungsschlüssel, Unter- und Überflurhydrantenschlüssel, Schachthaken Schaumlöschergeräte: tragbarer Zumischer, Schwer- oder Mittelschaumstrahlrohre, D- Ansaug- schlauch für Löschmittelzusätze (Schaummittel-Behälter)</p>
--	--

	<p>Tragbare Leitern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verwendungszweck und Arten der gemäß FwDV 10 genormten tragbaren Leitern (Steck-, Schieb-, Klapp- und Hakenleiter) - verschiedene Verwendungsmöglichkeiten - die Einsatzmöglichkeiten von Steck-, Schieb-, Klapp- und Hakenleitern erklären <p>FwDV 10 Materialart Holz und Aluminium bei Steckleitern mit Einsteckteil Anwendungsbeispiele der Steckleiter sowie Multifunktionsleiter Nicht Aufbau und Gewichte auswendig lernen lassen, sondern vermitteln, wo und wie Leitern eingesetzt werden können, z. B. Steckleiter als Rettungs- und Angriffsweg bis zum 2.OG sowie als Hilfsmittel (Bockleiter zur Lastverteilung bei Eisrettungen etc.)!</p>
--	---

- Leiterlängen und Rettungshöhe
- Einsatzhinweise (auch zur Unfallverhütung)
- Lagerung Feuerwehreinen (siehe FwDV 1)

Feuerwehreinenbeutel

Hinweise zur Lagerung von tragbaren Leitern


Begriff „Fangleine“ in „Feuerwehreine“ geändert!
Die Feuerwehreine dient nicht zum Auffangen freifallender Personen!
Die Feuerwehreine ist ein Gerät zum Halten und Absichern von Personen.

- Einlegen der Feuerwehreine in den Feuerwehreinenbeutel

	<p>Mehrzweckleine</p> <p>Schlauchhalter</p> <p>Auffanggurt (Verbindungsmittel) mit Schulter- und Schrittriemen inklusive Kernmantel-Dynamikseil (Sicherheitsseil)</p> <p>Sprungrettungsgerät</p>	<p>- erklären, dass ausgemusterte Feuerwehrleinen als Mehrzweckleinen zur Durchführung anderer Aufgaben verwendet werden, z. B. zum Absperrn oder Sichern der Saugleitung</p> <p>- wissen, dass die Schläuche beim Innenangriff über Treppenräume gesichert werden</p> <p>- wissen, dass beim Arbeiten/Einsätzen in absturzgefährdeten Bereichen der Auffanggurt verwendet wird</p> <p>- wissen, dass Sprungrettungsgeräte zum möglichst schonenden Auffangen frei fallender Personen dienen</p> <p>- wissen, dass die genormten Sprungrettungsgeräte eingeteilt werden in: Sprungtuch - ST 8 Sprungtuch mit - STU 8</p>	<p>Begriff „Arbeitsleine“ in „Mehrzweckleine“ geändert! Mehrzweckleinen dürfen nicht zum Halten, Ableinen oder Hochziehen schwebender Gegenstände verwendet werden! (Farbe rot)</p> <p>Seilschlauchhalter und Gurtschlauchhalter</p> <p>„Geräteset Absturzsicherung“. Nur unterwiesenes Personal darf mit diesem Geräteset „Absturzsicherung“ umgehen!</p> <p>2. Rettungsweg erläutern Sprungrettungsgeräte dienen der Feuerwehr zur Menschenrettung und ersetzen nicht andere Maßnahmen zum Erfüllen von Anforderungen des vorbeugenden und abwehrenden Brandschutzes</p>
--	--	--	--

	<p>Sprungtuch - ST 8 -</p>	<p>- als mechanisches Sprungrettungs-gerät, dass mit einer Haltemann-schaft von 16 Personen eingesetzt wird</p>	<p>Keine Sprungversuche! Übungen nur mit Fallkörper (s. § 21 UVV)</p>
	<p>Sprungpolster - SP 16 -</p>	<p>- als pneumatisches Sprungrettungs- gerät zum Herstellen und Wiederherstellen der Einsatzbe- reitschaft ist eine Bedienmann- schaft erforderlich (mindestens 2 Personen) - Zweck und Anwendungsbereich - Ausführung, Funktion - Behandlung - Gebrauch bei Übung und Einsatz</p>	<p>Unterweisung - Stationsausbildung gemäß Anlage –</p>
	<p>Sonstige Rettungsgeräte - Rettungstuch</p>	<p>- wissen, dass das Rettungstuch zum behelfsmäßigen Transport von Verletzten dient</p>	<p>Zusätzliche Unterweisung in Unterrichtseinheit „Rettung“</p>


Bezüge zur Sprachbildung	Sprechen - Fachtermini benutzen - mündliches Nachfragen - Darstellen von Zusammenhängen - Arbeiten mit Abkürzungen (Bedeutung erklären können)	
Bezüge zur Medienbildung	Nutzung von Power Point	
fächerverbindende Bezüge und fächerübergreifende Absprachen	Fremdwörter erkennen und nutzen (Deutsch)	
Formate der Leistungsbewertung	- schriftliche Leistungskontrolle	
Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, Klausuren und Lernstandserhebungen	entfällt	
zeitlicher Rahmen	Klassenstufe 9: 8 Stunden davon Praxis: 2 Stunden	Klassenstufe 10: 10 Stunden davon Praxis: 7 Stunden

	<u>Truppmannausbildung Teil I+II</u>	<u>Jahrgangsstufen 9 und 10</u>	<u>Gültig ab: 09/2015</u>
Feuerwehrunterricht			
Thema	7 Verhalten bei Gefahr		
Inhalte	Gefahren der Einsatzstelle / allgemeine Gefahren im Einsatz / richtiges Verhalten - Atemgifte - Angstreaktion - Ausbreitung - Atomare Gefahren (radioaktive Strahlung) - Chemische Stoffe - Erkrankung / Verletzung - Explosion - Einsturz - Elektrizität		
Konkretisierung	Einwirkung unterschiedlicher Gefahren Gefahrenmatrix 4 x A – 1 x C – 4 x E Atemgifte und deren Wirkung Erscheinungsformen der Atemgifte	- wissen, dass an den verschiedenen Einsatzstellen eine Vielzahl unterschiedlicher Gefahren auf die ein- treffenden Feuerwehreinsatzkräfte einwirken können - wissen, mit welchen Gefahren an Einsatzstellen zu rechnen ist: A – Atemgiften A – Angstreaktion A – Ausbreitung A – Atomare Gefahr C – Chemische Stoffe E – Erkrankung / Verletzung E – Explosion E – Einsturz E – Elektrizität - erklären, was Atemgifte sind, welche	Je nach Lage und Situation können unterschiedliche Gefahren drohen Wer, was ist gefährdet? Menschen Tiere Sachwerte Umwelt sowie Mannschaft und Gerät Definition Atemgifte Beispiele aus dem Einsatzgeschehen Gärgase in Gruben, Silos, Kanalisation und Weinkellern. Gasversorgung in

	<p>Wirkungen sie haben, in welcher Form sie auftreten können und inwieweit sie mit den Sinnesorganen wahrnehmbar sind</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstehen, dass bei Vorhandensein von Gasen die Gefahr durch Atemgifte besteht 	<p>Wohnungen, Atemgifte bei Aufräumarbeiten</p>
	<ul style="list-style-type: none"> - verstehen, dass bei Wahrnehmung von Gas sofort der Rückzug anzutreten und dies dem Einsatzleiter zu melden ist - verstehen, wie man sich bei Ausbruch von Gasen/Dämpfen richtig verhält 	<p>Immer Atemschutz im gefährdeten Bereich tragen!</p>
<p>Schutz vor Atemgiften</p>	<ul style="list-style-type: none"> - verstehen, dass man gasdampf-gefährdete Bereiche ohne Atemschutz meidet [LZS 1 	
<p>Angstreaktion</p>	<ul style="list-style-type: none"> - verstehen, dass Angst eine natürliche Reaktion auf ungewisse oder bedrohliche Situationen ist 	<p>Der Auslöser ist die unbekannt Situation!</p>
<p>Unvernünftige Handlungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - verstehen, dass Menschen in akuter Not zu Angstreaktionen neigen, die als Folge zu unvernünftigen Handlungen führen 	<p>Verschlimmerung der momentanen Situation!</p>

	<p>Verschiedene Ursachen</p>	<p>- erklären, welche Ursachen Angstreaktionen haben können, woran sie erkennbar sind, welche Auswirkungen sie haben können und welche Maßnahmen sie als Truppmitglieder ergreifen können</p>	<p>z.B. Angst um Angehörige, da diese sich noch in Gefahr befinden oder Angst der Mutter um ihr noch vermisstes Kind</p>
	<p>Verhalten bei Angstreaktion</p>	<p>Beruhigen und Betreuen von Betroffenen nach Weisung</p> <p>- erklären, was der Gefahr der Ausbreitung zuzurechnen ist (Brandausbreitung, Schadensausweitung allgemein), welche Ursachen hierfür in Frage kommen</p> <p>- verstehen, wie ein Brandverlauf im Innern eines Gebäudes bis zum „flashover“ verläuft</p>	<p>Ziel muss es sein, die gefährdeten Personen so schnell wie möglich aus dem Gefahrenbereich zu bringen!</p> <p>Dynamisch verlaufendes Schadensereignis Im Grobraster: Entzündung Entstehungsbrand usw.</p>
	<p>Gefahr durch elektrischen Strom</p>	<p>- verstehen, welche Gefahr von elektrischen Strom ausgeht</p>	<p>Gefahren der Einsatzstelle ELEKTRIZITÄT Spannungsverschleppung auch in Kellern, die unter Wasser stehen geschmolzene Kabelisolierung</p>
	<p>Verhalten bei Gefahr durch elektrischen Strom</p>	<p>verstehen, wie man sich vor der Gefahr durch elektrischen Strom schützen kann</p>	<p>gewissenhaftes Abschalten der Sicherungen auch in Wohnbereichen Sicherungen abschalten keine Kabel berühren</p>

	<p>Schutzmaßnahmen gegen Gefahren</p> <p>- die wichtigsten Schutzmaßnahmen gegen Gefahren der Elektrizität kennen: □ unter Spannung stehenden Anlagen/Anlagenteile nicht berühren! (auch bei Verdacht!)</p>	<p>Maximale zulässige Annäherung an Hochspannungsanlagen Sicherheitsabstände beim Einsatz von Löschwasser</p>
Bezüge zur Sprachbildung	<p>Sprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachtermini benutzen - mündliches Nachfragen - Darstellen von Zusammenhängen - Arbeiten mit Abkürzungen (Bedeutung erklären können) 	
Bezüge zur Medienbildung	Nutzung von Power Point	
fächerverbindende Bezüge und fächerübergreifende Absprachen	<p>Fremdwörter erkennen und nutzen (Deutsch) Stromkreise etc. (Physik)</p>	
Formate der Leistungsbewertung	<ul style="list-style-type: none"> - mündliche Leistungskontrolle - schriftliche Leistungskontrolle 	
Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, Klausuren und Lernstandserhebungen	entfällt	
zeitlicher Rahmen	Klassenstufe 9: 6 Stunden davon Praxis: 2 Stunden	Klassenstufe 10: 3 Stunden davon Praxis: 2 Stunden


	<u>Truppmannausbildung Teil I+II</u>	<u>Jahrgangsstufen 9 und 10</u>	<u>Gültig ab: 09/2015</u>						
Feuerwehrunterricht									
Thema	8 Löscheinsatz								
Inhalte	<p>8.1 Aufgabenverteilung innerhalb der Staffel und der Gruppe beim Löscheinsatz</p> <p>8.2 Praktische Unterweisung / Stationsausbildung / die Staffel und die Gruppe im Löscheinsatz / Wasserentnahme aus dem zentralen Wasserversorgungsnetz / Wasserentnahme der unabhängigen Lösch-wasserversorgung</p> <p>8.3 Praktische Unterweisung / Stationsausbildung / die Staffel und die Gruppe im Löscheinsatz / verschiedene Übungsannahmen / Grundübungen</p> <p>8.4 Praktische Unterweisung / Stationsausbildung / die Staffel und die Gruppe im Löscheinsatz / verschiedene Übungsannahmen / Grundübungen unter Einsatzbedingungen</p>								
Konkretisierung	<table border="0"> <tr> <td data-bbox="544 1034 779 1214"> Begriff der Staffel / Gruppe Zusammensetzung der Staffel / Gruppe </td> <td data-bbox="801 1106 1547 1246"> - verstehen, dass sich die Staffel / Gruppe aus Mannschaft und Gerät zusammensetzt - verstehen, wie eine Staffel / Gruppe aufgebaut ist </td> <td data-bbox="1603 1106 1794 1174"> Mannschaft und Gerät </td> </tr> <tr> <td data-bbox="544 1254 730 1358"> Gliederung und Aufgaben der Mannschaft </td> <td data-bbox="801 1254 1547 1398"> - verstehen, dass die Mannschaft nach Funktionen gegliedert ist und welche Aufgaben diese haben - verstehen, dass sich die Mannschaft nach der jeweiligen Lage sowie nach Weisung des Gruppenführers auszurüsten hat </td> <td data-bbox="1603 1254 1805 1323"> Funktionen der einzelnen Trupps </td> </tr> </table>			Begriff der Staffel / Gruppe Zusammensetzung der Staffel / Gruppe	- verstehen, dass sich die Staffel / Gruppe aus Mannschaft und Gerät zusammensetzt - verstehen, wie eine Staffel / Gruppe aufgebaut ist	Mannschaft und Gerät	Gliederung und Aufgaben der Mannschaft	- verstehen, dass die Mannschaft nach Funktionen gegliedert ist und welche Aufgaben diese haben - verstehen, dass sich die Mannschaft nach der jeweiligen Lage sowie nach Weisung des Gruppenführers auszurüsten hat	Funktionen der einzelnen Trupps
Begriff der Staffel / Gruppe Zusammensetzung der Staffel / Gruppe	- verstehen, dass sich die Staffel / Gruppe aus Mannschaft und Gerät zusammensetzt - verstehen, wie eine Staffel / Gruppe aufgebaut ist	Mannschaft und Gerät							
Gliederung und Aufgaben der Mannschaft	- verstehen, dass die Mannschaft nach Funktionen gegliedert ist und welche Aufgaben diese haben - verstehen, dass sich die Mannschaft nach der jeweiligen Lage sowie nach Weisung des Gruppenführers auszurüsten hat	Funktionen der einzelnen Trupps							

	<p>Persönliche Ausrüstung Einsatzrüstung Dreiteilung des Löschangriffs in der Gruppe Aufgabenverteilung innerhalb der Staffel / Gruppe</p> <p>Sitzordnung</p> <p>Auf- und Absitzen</p> <p>- die grundlegenden Aufgabenstellungen beim Löscheinsatz erklären (Löschwasserentnahme herstellen, Löschwasserfortleitung, Löschwasserabgabe = Dreiteilung des Löschangriffs)</p> <p>- beim Löscheinsatz aus o.g. Aufgabenstellungen die Aufgabenverteilung innerhalb der Gruppe ableiten und erklären</p> <p>- erklären können, warum es wichtig ist, dass die Aufgabenverteilung innerhalb der Gruppe mit dem Besetzen der Fahrzeuge beim Ausrücken automatisch festgelegt ist [LZS 2]</p> <p>- verstehen, dass sich die Aufgabenverteilung durch die Sitzordnungen für Feuerwehrfahrzeuge ergibt [LZS 2]</p> <p>- die Sitzordnung für unterschiedliche Löschfahrzeuge erklären können (Trupp-, Staffel- und Gruppenbesatzung) [LZS 2]</p> <p>- verstehen, dass bis zum erfolgreichen Abschluss der jeweils erforderlichen Ausbildung bestimmte Funktionen durch Feuerwehrangehörige im Einsatzfall nicht übernommen werden dürfen (Truppführer, Maschinist, Atemschutzgeräteträger) und dies beim Ausrücken bzw. Besetzen der Fahrzeuge zu berücksichtigen ist [LZS 2]</p> <p>- die Regeln für das Auf- und Absitzen erklären</p>
--	--


	<p>Zuordnung nach Befehl des Gruppenführers</p> <p>Entwicklungsformen der Staffel / Gruppe</p> <p>Vornahme von Rohren</p> <p>Rücknahme von Rohren</p> <p>Erkennen einer Gefahrenlage</p> <p>Beendigung des Einsatzes Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft</p>	<p>- aufgrund eines Befehls des Gruppenführers Aufgaben innerhalb der Staffel / Gruppe zuordnen</p> <p>- die beiden Entwicklungsformen des „Einsatzes mit Bereitstellung“ sowie des „Einsatzes ohne Bereitstellung“ erklären</p> <p>- verstehen, welche Vorgehensweise nach dem Befehl „Wasser halt“ einzuhalten ist</p> <p>- verstehen, dass bei Erkennen einer Gefahrenlage unverzüglich zu warnen ist</p> <p>- verstehen, welche Vorgehensweise nach dem Kommando „Zum Abmarsch fertig“ einzuhalten ist</p>	<p>Wasserentnahmestelle Lage des Verteilers Einheit Auftrag Mittel Ziel Weg Hinweis auf Lagerung geben!</p> <p>Vornahme von: C-Rohr B-Rohr Schaumrohr</p>
--	--	--	---

	<p>Grundregeln und Verhaltensregeln im Löscheinsatz</p> <p>Antreteordnung</p>	<p>- die Grund- und Verhaltensregeln im Löscheinsatz erklären und selbstständig umsetzen [LZS 2]</p> <p>- erklären können, warum im Einsatz ein geordnetes Antreten hinter dem Fahrzeug erforderlich ist und wie die Antreteordnung festgelegt ist</p> <p>- das Besetzen des Fahrzeuges, das Absitzen und das Antreten in allen Funktionen der Gruppe selbstständig durchführen</p>	<p>Vgl. Unterrichtseinheit Brennen und Löschen: Gefahren durch Löschmittel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geräte zum Absichern der Einsatzstelle - Verhalten in verrauchten Gebäuden muss in der Atemschutzausbildung gelehrt werden <p>Befehlsabgabe des Staffel- oder Gruppenführers an die Trupps</p> <p>Gewährleistung der Informationsaufnahme</p>
--	---	---	---

Bezüge zur Sprachbildung	Sprechen - Fachtermini benutzen - mündliches Nachfragen - Darstellen von Zusammenhängen - Arbeiten mit Abkürzungen (Bedeutung erklären können)	
Bezüge zur Medienbildung	Nutzung von Power Point	
fächerverbindende Bezüge und fächerübergreifende Absprachen	Fremdwörter erkennen und nutzen (Deutsch)	
Formate der Leistungsbewertung	- mündliche Leistungskontrolle	
Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, Klausuren und Lernstandserhebungen	entfällt	
zeitlicher Rahmen	Klassenstufe 9: 6 Stunden davon Praxis: 2 Stunden	Klassenstufe 10: 6 Stunden davon Praxis: 4 Stunden

	<u>Truppmannausbildung Teil I+II</u>	<u>Jahrgangsstufen 9 und 10</u>	<u>Gültig ab: 09/2015</u>
Feuerwehrunterricht			
Thema	9 Rettung		
Inhalte	9.1 Definition „Rettung“ / Rettungsgrundsatz 9.2 Praktische Unterweisung / Stationsausbildung / Einsatz von Rettungsgeräten / besondere Rettungsmaßnahmen des Zivilschutzes		
Konkretisierung	Retten Definition „Rettung“ Rettungsgrundsatz Vitalfunktionen	- erklärt bekommen, dass die lebensrettenden Sofortmaßnahmen sich auf die Erhaltung bzw. die Wiederherstellung von Atmung, Kreislauf und Herzätigkeit richten - verstehen, dass man unter Retten das Befreien von Personen aus lebensbedrohenden Zwangslagen und die Durchführung lebensrettender Sofortmaßnahmen versteht - Rettungsgrundsatz erklären: Sichern Zugang schaffen Lebensrettende Sofortmaßnahmen □□ Befreien aus lebensbedrohenden Zwangslagen und In-Sicherheit-Bringen von Personen Übergabe an den Rettungsdienst - verstehen, dass Atmung und Blutkreislauf die Vitalfunktionen des Menschen darstellen und zur Erhaltung des menschlichen Lebens unbedingt notwendig sind	Retten: Lebende Bergen: Tote

Bezüge zur Sprachbildung	Sprechen - Fachtermini benutzen - mündliches Nachfragen - Darstellen von Zusammenhängen - Arbeiten mit Abkürzungen (Bedeutung erklären können)	
Bezüge zur Medienbildung	Nutzung von Power Point	
fächerverbindende Bezüge und fächerübergreifende Absprachen	Fremdwörter erkennen und nutzen (Deutsch) Kennzeichen des Lebens (Biologie)	
Formate der Leistungsbewertung	- mündliche Leistungskontrolle	
Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, Klausuren und Lernstandserhebungen	entfällt	
zeitlicher Rahmen	Klassenstufe 9: 4 Stunden	Klassenstufe 10: 2 Stunden

	<u>Truppmannausbildung Teil I+II</u>	<u>Jahrgangsstufen 9+10</u>	<u>Gültig ab: 09/2015</u>									
Feuerwehrunterricht												
Thema	10 Technische Hilfeleistung											
Inhalte	10.1 Aufgabenverteilung innerhalb der Staffel und Gruppe beim Technischen Hilfeleistungseinsatz / Gebrauch der Schutzausrüstung / Sichern von Einsatzstellen 10.2 Gerätekunde / Geräte für einfache Technische Hilfeleistung / sonstige Geräte 10.3 Praktische Unterweisung / Stationsausbildung / Grundtätigkeiten / Anwendung und Handhabung / Geräte für einfache Technische Hilfeleistung / Bewegen von Lasten / Sichern / Trennen / Beleuchten											
Konkretisierung	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 30%;"> Begriff der Gruppe im Hilfeleistungseinsatz gemäß FwDV </td> <td style="width: 30%;"> - verstehen, wie eine Gruppe im Hilfeleistungseinsatz aufgebaut ist </td> <td style="width: 40%;"></td> </tr> <tr> <td> Zusammensetzung der Gruppe Gliederung und Aufgaben der Mannschaft </td> <td> - verstehen, dass sich die Gruppe aus Mannschaft und Gerät zusammensetzt - verstehen, dass die Mannschaft nach Funktionen gegliedert ist und verschiedene Aufgaben hat </td> <td> Mannschaft und Gerät Funktionen der einzelnen Trupps - Angriffstrupp - Wassertrupp - Schlauchtrupp </td> </tr> <tr> <td> Dreiteilung des Hilfeleistungseinsatzes </td> <td> - die grundlegenden Aufgabstellungen beim Hilfeleistungseinsatz erklären: Rettung Sicherung Gerätebereitstellung </td> <td></td> </tr> </table>			Begriff der Gruppe im Hilfeleistungseinsatz gemäß FwDV	- verstehen, wie eine Gruppe im Hilfeleistungseinsatz aufgebaut ist		Zusammensetzung der Gruppe Gliederung und Aufgaben der Mannschaft	- verstehen, dass sich die Gruppe aus Mannschaft und Gerät zusammensetzt - verstehen, dass die Mannschaft nach Funktionen gegliedert ist und verschiedene Aufgaben hat	Mannschaft und Gerät Funktionen der einzelnen Trupps - Angriffstrupp - Wassertrupp - Schlauchtrupp	Dreiteilung des Hilfeleistungseinsatzes	- die grundlegenden Aufgabstellungen beim Hilfeleistungseinsatz erklären: Rettung Sicherung Gerätebereitstellung	
Begriff der Gruppe im Hilfeleistungseinsatz gemäß FwDV	- verstehen, wie eine Gruppe im Hilfeleistungseinsatz aufgebaut ist											
Zusammensetzung der Gruppe Gliederung und Aufgaben der Mannschaft	- verstehen, dass sich die Gruppe aus Mannschaft und Gerät zusammensetzt - verstehen, dass die Mannschaft nach Funktionen gegliedert ist und verschiedene Aufgaben hat	Mannschaft und Gerät Funktionen der einzelnen Trupps - Angriffstrupp - Wassertrupp - Schlauchtrupp										
Dreiteilung des Hilfeleistungseinsatzes	- die grundlegenden Aufgabstellungen beim Hilfeleistungseinsatz erklären: Rettung Sicherung Gerätebereitstellung											


	<p>Antreteordnung</p> <p>Einsatzablauf im Hilfeleistungseinsatz</p> <p>Entwicklungsformen der Gruppe</p> <p>Gebrauch der Schutzausrüstung</p>	<p>- verstehen, dass grundsätzlich, wie bei der Gruppe im Löscheinsatz zu verfahren ist und dass bestimmte Einsatzsituationen aus Gründen der Sicherheit Abweichungen erfordern</p> <p>- aus den Aufgabenstellungen beim Hilfeleistungseinsatz die Aufgabenverteilung innerhalb der Mannschaft ableiten und erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einheitsführer - Maschinist - Melder - Angriffstrupp - Wassertrupp - Schlauchtrupp <p>- die beiden Entwicklungsformen des „Einsatzes mit Bereitstellung“ sowie des „Einsatzes ohne Bereitstellung“ erklären</p> <p>- die für ihre Tätigkeit innerhalb des technischen Hilfeleistungseinsatzes erforderliche persönliche Schutzausrüstung fachlich richtig und selbstständig handhaben</p>	<p>Hinweis auf Lageerkundung geben!</p> <p>z.B. Warnkleidung, Gesichtsschutz, Schnittschutzkleidung je nach Lage (siehe FwDV)</p>
--	---	---	---

	Warnkleidung	<ul style="list-style-type: none"> - verstehen, dass beim Alarmierungsschwort „Verkehrsunfall“ die Warnkleidung bereits auf der Anfahrt anzulegen ist - verstehen, dass beim Aufenthalt auf öffentlichen Verkehrsflächen Warnkleidung zu tragen ist 	
	Sichern von Einsatzstellen	<ul style="list-style-type: none"> - verstehen, welche Sicherungs- und Abspermaßnahmen zum Eigenschutz der Einsatzkräfte an Einsatzstellen, z. B. auf Bundesautobahnen, Kraftverkehrsstraßen oder dergleichen, mit den mitgeführten Verkehrswarngeräten durchzuführen sind 	<p>FwDV</p> <ul style="list-style-type: none"> Absicherung auf gerader Straße Absicherung auf kurvenreicher Straße Absicherung vor einer Kuppe Absicherung mit Zweirichtungsverkehr Absicherung auf Autobahnen oder Kraftverkehrsstraßen
	Gefahren durch den fließenden Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> - verstehen, dass trotz abgesicherter Einsatzstelle mit Gefahren durch den fließenden Verkehr zu rechnen ist 	

	<p>Besondere Gefahren im Hilfeleistungseinsatz</p> <p>Aufenthalt im Gefahrenbereich</p> <p>Einfache Geräte für die Technische Hilfeleistung</p>	<p>- wissen, dass bei Hilfeleistungseinsätzen mit besonderen Gefahren zu rechnen ist: Splitter, Druck- u. Zugspannungen, scharfe Kanten, unkontrolliertes Bewegen von Lasten, Einklemmen, Reißen von Anschlagmitteln und Seilen, Brandgefahr durch auslaufende Treibstoffe, Einsturz</p> <p>- wissen, dass sich nur die unmittelbar mit der Bedienung der Geräte Beschäftigten im Gefahrenbereich aufhalten dürfen</p> <p>- den Rettungsgrundsatz für die Technische Hilfeleistung erklären: Sichern, Zugang schaffen, lebens- rettende Sofortmaßnahmen, Befreien, Übergabe an den Rettungsdienst</p> <p>- verstehen, welche einfachen Geräte für die Technische Hilfeleistung auf Löschfahrzeugen wie TSF-W, LF 8/6, LF 10/6, LF 16/12, LF 20/16, HLF 20/16 für folgende Einsatzzwecke verlastet sind: Heben und Bewegen von Lasten Trennen Räumen Sichern von Einsatzstellen Beleuchten</p>	<p>Gefahren der Einsatzstelle: AUSBREITUNG EINSTURZ</p> <p>Stromerzeuger Maschinelle Zugeinrichtung hydraulisches Spreiz- und Schneidgerät Motorkettensäge Brenn-, Schneidgerät Trennschleifmaschine Tauchpumpen sollen nur am Rande erwähnt werden!</p>
--	---	--	--

	<p>Handhabung einfacher Hilfeleistungsgeräte</p> <p>Einreißhaken Brechwerkzeug mit Türaufbrecher, Rolladenöffner usw. Beleuchten</p> <p>Ziehen, Heben, Spreizen und Bewegen von Lasten, Trennen</p>	<p>mit einfachem Handwerkszeug umgehen können</p> <p>Brechstange (klein-groß) als Hebel zum Bewegen von Lasten</p> <p>Nageleisen</p> <p>Axt</p> <p>Feuerwehr-Werkzeugkasten (Inhalt)</p> <p>Handscheinwerfer</p> <p>Kopfleuchte</p> <p>tragbare Flutlichtstrahler</p> <p>Stativ mit Aufsatz</p> <p>Kabeltrommel</p> <p>Stecker</p> <p>Hebebaum</p> <p>Zug- und Anschlagmittel</p> <p>tragbarer Mehrzweckzug</p> <p>Wagenheber</p> <p>Kappmesser</p> <p>Gurtmesser</p> <p>Bolzenschneider</p> <p>Axt</p> <p>Beil</p> <p>Säge / Handsäge</p> <p>Blechaufreißer</p>	<p>Aufbrechen von Holzkonstruktionen</p> <p>Trennen von Drähten, Sägen von Metallteilen</p> <p>explosionsgeschützt</p> <p>Schäkel, Drahtseile</p>
--	---	--	---

Bezüge zur Sprachbildung	Sprechen - Fachtermini benutzen - mündliches Nachfragen - Darstellen von Zusammenhängen - Arbeiten mit Abkürzungen (Bedeutung erklären können)	
Bezüge zur Medienbildung	Nutzung von Power Point	
fächerverbindende Bezüge und fächerübergreifende Absprachen	Fremdwörter erkennen und nutzen (Deutsch) Kraft, Hebelwirkungen (Physik)	
Formate der Leistungsbewertung	- mündliche Leistungskontrolle - praktisches Arbeiten und Vorführungen	
Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, Klausuren und Lernstandserhebungen	entfällt	
zeitlicher Rahmen	Klassenstufe 9: 10 Stunden davon Praxis: 4 Stunden	Klassenstufe 10: 12 Stunden davon Praxis: 10 Stunden


	<u>Truppmannausbildung Teil I+II</u>	<u>Jahrgangsstufen 9 und 10</u>	<u>Gültig ab: 09/2015</u>				
Feuerwehrunterricht							
Thema	11 Lebensrettende Sofortmaßnahmen						
Inhalte	11.1 Überprüfung der Vitalfunktionen / Erstversorgungen von Verletzten / Transport und Lagerung von Verletzten 11.2 Anwendung und Handhabung als praktische Unterweisung in der Stationsausbildung						
Konkretisierung	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="vertical-align: top; width: 20%;"> Rettungsgrundsatz </td> <td style="vertical-align: top;"> - den Rettungsgrundsatz erklären Sichern – Zugang schaffen - ☐☐ lebensrettende Sofortmaßnahmen ☐☐ Befreien aus lebensbedrohenden Zwangslagen und In-Sicherheit- Bringen von Personen Übergabe an den Rettungsdienst </td> </tr> <tr> <td style="vertical-align: top; margin-top: 20px;"> Vitalfunktionen </td> <td style="vertical-align: top; margin-top: 20px;"> - verstehen, dass Bewusstsein, Atmung und Blutkreislauf die Vitalfunktionen des Menschen darstellen und zur Erhaltung des menschlichen Lebens </td> </tr> </table>			Rettungsgrundsatz	- den Rettungsgrundsatz erklären Sichern – Zugang schaffen - ☐☐ lebensrettende Sofortmaßnahmen ☐☐ Befreien aus lebensbedrohenden Zwangslagen und In-Sicherheit- Bringen von Personen Übergabe an den Rettungsdienst	Vitalfunktionen	- verstehen, dass Bewusstsein, Atmung und Blutkreislauf die Vitalfunktionen des Menschen darstellen und zur Erhaltung des menschlichen Lebens
Rettungsgrundsatz	- den Rettungsgrundsatz erklären Sichern – Zugang schaffen - ☐☐ lebensrettende Sofortmaßnahmen ☐☐ Befreien aus lebensbedrohenden Zwangslagen und In-Sicherheit- Bringen von Personen Übergabe an den Rettungsdienst						
Vitalfunktionen	- verstehen, dass Bewusstsein, Atmung und Blutkreislauf die Vitalfunktionen des Menschen darstellen und zur Erhaltung des menschlichen Lebens						

		unbedingt notwendig sind
	Notfall	<p>- verschiedene Beispiele für die Ursache von Störungen der Vitalfunktionen und der anderen Einflussgrößen erklären</p> <p>Gefahren der Einsatzstelle: ERKRANKUNG / VERLETZUNG Ohnmacht, Wassermangel Salzmangel, Blutverlust Unterkühlung, Hitzschlag, Alkoholvergiftung usw.</p>
	Sanitätskasten/ Verbandkasten	- verstehen, welches Gerät und Material zur Versorgung von Verletzten in Sanitäts- und Verbandkästen auf den Feuerwehrfahrzeugen vorhanden ist
	Überprüfung der Vitalfunktionen	- bei Auffinden einer hilflosen Person deren Vitalfunktionen selbstständig überprüfen
	Seitenlage	- eine bewusstlose Person bei vorhandener Atmung und Kreislauf selbstständig in die Seitenlage bringen

	<p>Freilegen der Atemwege</p> <p>Beatmung</p> <p>Herz-Lungen-Wiederbelebung - Reanimation -</p> <p>Schock</p> <p>Lagerung bei verschiedenen Verletzungen</p> <p>Erstmaßnahmen bei besonderen Verletzungen</p>	<p>- Maßnahmen zur Freilegung der Atemwege selbstständig durchführen</p> <ul style="list-style-type: none"> ☐ Mundraum kontrollieren, ggf. ausräumen ☐ Kopf überstrecken selbstständig durchführen können <p>- versch. Beatmungstechniken:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☐ Mund-zu-Mund und Mund-zu- Nase (Atemspende) ☐ mit Beatmungsbeutel ☐ und/oder anderen vorhandenen Beatmungshilfen <p>- die Herz-Lungen-Wiederbelebung mit der Zwei- u. Einhelfer-Methode an erwachsenen Personen und an Kindern mit und ohne Beatmungsbeutel selbstständig durchführen</p> <p>- die Schockarten erklären und entsprechende Gegenmaßnahmen selbstständig durchführen</p> <p>- die für die verletzte Person unter den gegebenen Umständen günstigste Lagerung mit und ohne Hilfsmittel selbstständig durchführen</p> <p>- Sofortmaßnahmen erklären: Verbrennungen, Hitzeerschöpfungen, Erfrierungen, Verätzungen, Vergiftungen, Stromunfälle</p>	<p>Verwendung von Übungspuppen</p> <p>Übungen: Schocklagerung Beruhigend zureden Frakturen, Beckenverletzungen Schädel-Hirn-Verletzungen, Schwangerschaft, Schienen, Decken usw.</p>
--	---	---	--

	<p>Wundversorgung - Maßnahmen bei Blutungen selbstständig durchführen: Wundversorgung Druckverband</p> <p>Erkennen von Frakturen - Möglichkeiten zum Erkennen von Frakturen erklären</p> <p>Ruhigstellen von Frakturen - Frakturen an Gliedmaßen selbstständig ruhigstellen</p> <p>Wirbelsäulenverletzungen - Maßnahmen bei Verdacht auf Wirbelsäulenverletzungen selbstständig durchführen: -> Lagerung, -> Umlagern,</p> <p>In-Sicherheit-Bringen von Personen: Rettungsriff - mit dem Rettungsriff eine Person aus dem Gefahrenbereich selbstständig in Sicherheit bringen</p> <p>Sicherung und Transport von verletzten Personen - verletzte Personen auf dem Rettungsriff und/oder der Krankentrage selbstständig lagern und transportieren - die zusätzliche Sicherung eines Verletzten auf der Krankentrage durch Feuerwehrröten selbstständig durchführen - verletzte Personen ohne Hilfsmittel selbstständig transportieren</p>	<p>u.a. Amputatversorgung, Maßnahmen bei Fremdkörpern in Wunden Üben an Personen Sanitätskasten</p> <p>Üben an Personen</p> <p>Übungen: z.B. Person aus Fahrzeug retten (Fahrrersitz, Rücksitz, LKW-Kabine)</p>
--	--	---

Bezüge zur Sprachbildung	Sprechen - Fachtermini benutzen - mündliches Nachfragen - Darstellen von Zusammenhängen - Arbeiten mit Abkürzungen (Bedeutung erklären können)	
Bezüge zur Medienbildung	Nutzung von Power Point	
fächerverbindende Bezüge und fächerübergreifende Absprachen	Fremdwörter erkennen und nutzen (Deutsch) Erste Hilfe-Maßnahmen (Biologie)	
Formate der Leistungsbewertung	- mündliche Leistungskontrolle - schriftliche Leistungskontrolle	
Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, Klausuren und Lernstandserhebungen	entfällt	
zeitlicher Rahmen	Klassenstufe 9: 8 Stunden davon Praxis: 6 Stunden	Klassenstufe 10: 8 Stunden davon Praxis: 6 Stunden

	<u>Truppmannausbildung Teil I+II</u>	<u>Jahrgangsstufen 9 und 10</u>	<u>Gültig ab: 09/2015</u>
Feuerwehrunterricht			
Thema	12 Lernerfolgskontrolle		
Inhalte	Hinweis zu Fragen der Lernerfolgskontrolle		
Konkretisierung	Die Überprüfung der im theoretischen Unterricht erworbenen Kenntnisse erfolgt durch eine Lernerfolgskontrolle mit etwa 20 Fragen. Diese Fragen sind dem Anteil der einzelnen Ausbildungseinheiten von den Ausbildern entsprechend zusammenzustellen und mit dem Lehrgangleiter abzuklären.		
Bezüge zur Sprachbildung	Sprechen - Fachtermini benutzen - mündliches Nachfragen - Darstellen von Zusammenhängen - Arbeiten mit Abkürzungen (Bedeutung erklären können)		
Bezüge zur Medienbildung	Nutzung von Power Point		
fächerverbindende Bezüge und fächerübergreifende Absprachen	Fremdwörter erkennen und nutzen (Deutsch)		
Formate der Leistungsbewertung	- schriftliche Abschlusskontrolle		
Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, Klausuren und Lernstandserhebungen	entfällt		
zeitlicher Rahmen	Klassenstufe 9: 1 Stunde	Klassenstufe 10: 1 Stunde	